



NEU SR Postaris

SCHÖN. ÜRLICH. GROSS!

SR Postaris/SR Antaris - die Synthese erfolgreicher Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis

Deutsche IVOCLEAR Dental GmbH
73471 Ellwangen, Jagst
Tel. 07961/889-0

IVOCLEAR

RA Dr. Volker Gallandi, Gorchheimetal, zu Wertpapieren als Kapitalanlage:

Manche Risiken sind unvermeidbar

Wer Hochglanzproschüren; die hohe Renditen bei geringem Risiko versprechen, glaubt und sein Kapital in Wertpapieren anlegt, ohne sich genauestens zu informieren, kann schnell erhebliche Verluste erleiden. Zahnärzte, die sich in ihrer knappen Freizeit nicht auch noch langwierig informieren möchten, werden schnell zu Opfern „professioneller“ Anlageberater. Die Fortsetzung der Serie, die mit dem Thema Immobilie begann (vgl. DZW 46/96), soll grundsätzliches zur Wertpapieranlage verdeutlichen und auf die Risiken beim Kauf der verschiedenen Papiere hinweisen.

sein kann, zeigt das Beispiel der T-Aktie: Während die renommierte Research-Firma BZW den tatsächlichen Wert der Aktie anhand mikro- und makroökonomischer Daten mit 10,40 bis 21,60 DM bestimmte, wurde die Aktie den Anlegern für generell 30,00 DM angeboten.

Es ist also von erheblicher Bedeutung, wer ein Papier herausgibt und ob er im Inland haftbar gemacht werden kann. Im Ausland kann es komplizierte formale Hürden oder hohe Vorausgebühren für Zwitprozesse geben, es gibt Rechts- und Sprachprobleme feurer Art.

Ganze Entwicklungsabteilungen professioneller Institute sind damit beschäftigt immer neuen Wertpapierformen mit bestimm-

bei Anleihen in Fremdwährung – auch Wechselkurschwankungen ausgesetzt, so daß bei einem Notverkauf Verlust entstehen kann.

Die Option ist ein verbrieftes Recht auf ein Basiswertpapier und verspricht, durch Hebelwirkung Superprofile bei steigenden (Kaufoption/Call) oder fallenden Kursen (Verkaufoption/Put) erzielen zu können. Der Wert von Optionen, die es zum Beispiel auf Aktien, Indizes, Währungen oder Warentermingeschäfte gibt, ist noch stärker von den Spekulationserwartungen der Anleger abhängig. Die Gefahr von Teil- oder sogar Totalverlusten ist extrem hoch. Warentermingeschäfte als Futures oder Optionen bedeuten für den Kleinanleger, der bei wiederfalligen Kurs nicht bis zur Kurswendepunkte nachlegen kann, fast immer den sicheren Totalverlust.

Fondsanteile etwa eines gemeinsamen Fonds aus Anleihen, Aktien und Optionen sollen die Vorteile der verschiedenen Wert-

der anwaltlichen Parreirratsregelung auch nur entfernt nahe kommende Pflicht, Interessenkollisionen zu vermeiden. Daher darf der Berater der Bank sogenannte Inhouse-Fonds, an denen nur diese Bank profitiert, ungeachtet besserer Angebote empfehlen. Er darf auch zum Kauf eines Papiers raten, dessen Kurs nach Order von oben gepuscht werden soll, um über den eigenen institutionellen Verkauf auf dem Kurshoch Gewinne mitzunehmen und den Erwerber im Regen stehen zu lassen. Brokerhäuser dürfen bei der Kundenberatung ebenfalls ihre eigenen Interessen scham- und hemmungslos in den Vordergrund stellen.

Im Gegensatz zu simplen Beratungsmustern gehört erheblicher Sachverstand dazu, Manipulationen in den Empfehlungen, aber auch schon in der Präsentation von Belegungen zu untersuchen, zumal sich alle Profis uns so weiter zu widersetzen.

gen etc. gegenzeichnen lassen. Riskant ist auch die Halbinformiertheit und Unprofessionalität vieler Berater gerade in kleinen Banken.

Keine Sicherheit durch „Anlageprofis“

Die Devise „Eigeninformation kontra Herinfallen“ gilt nur begrenzt, da man in limitierten Größenordnungen kauft und bereits bei zehn bis 20 Titeln im Depot viel zu tun hätte, würde man jeweils den echten Firmenwert, die Hintergründe, die Marktentwicklung etc. professionell ermitteln und überwachen. Durch Streuung des eigenen Portfolios ist das Risiko absenkbar, das Marktrisiko jedoch ist unvermeidbar. Viel wichtiger ist eine saubere Eigendokumentation, um angesichts der häufigen Änderungen und Verkaufsempfehlungen des Beraters genau zu wissen, wie oft man die Mark gedreht hat

zweifelsfrei dokumentieren können, mit wem man was besprochen hat, wer welche Empfehlung aussprach und welche Aufträge man gab. Unrichtigen Bestätigungsschreiben der Bank beziehungsweise des Beraters muß schriftlich widersprochen werden. Ergeben sich Forderungen, muß dem Saldo des Abwicklungskontos widersprochen werden. Wird ohne Auftrag anderverkauft, muß das Handeln ohne Auftrag sofort reklamiert werden. Eine charmante oder scheinbar Informationen sprudelnde Darstellungweise darf nicht davon abhalten genau nachzufragen, warum etwas empfohlen wird, wie die Risiken sind, welche Prognose der Berater gibt, wie er sie begründet etc. Fragen Sie insbesondere bei Fonds nach dem Prospekt. Bei neuen Finanztiteln muß man fragen, welche Erfahrungen bestehen, damit man wenigstens weiß, daß man Versuchskaninchen ist.

RA Dr. Volker Gallandi, Gorchheimetal, zu Wertpapieren als Kapitalanlage: Manche Risiken sind unvermeidbar

Der Oberbegriff Wertpapier soll alles erfassen, was in irgendeiner Form verbrieft auf dem Markt ist. Die wohl bekanntesten Wertpapiere sind Aktien und Anleihen, auch Bonds genannt, sowie die verschiedenen sogenannten Derivate, Optionscheine, Futures und Warentermioptionen. Wechsel, Schecks und Sparbücher gehören rechtlich ebenfalls dazu. Gemeinsam ist allen Papieren, daß sie emittiert, das heißt von jemandem herausgegeben werden, der sich für den Wert gleichsam verbürgt. Die unterschiedlichen rechtlichen Voraussetzungen für die Gründung von Gesellschaften in unterschiedlichen Ländern führen dazu, daß eine lowest-budget-Firma, in einem Steuersparadies gegründet, Aktien herausgeben und an Gutgläubige verkaufen kann, ohne daß irgend ein Gegenwert besteht. Die Begriffe „Aktie“ und „Wertpapier“ haben keinen Schutzcharakter und man muß wissen, ob der Emittent im Falle von Täuschungen beim Verkauf nicht nur haftet, sondern auch zahlen kann.

Im internationalen Handel versucht man daher die Werthaltigkeitsstufe eines Wertpapiers mit Buchstaben A, B, C, usw. zu kennzeichnen, beispielsweise AAA für die höchste Wertpapierqualität.

Bei den Aktien werden die anteilig besonders seriösen Papiere „Blue Chips“ genannt und von diesen nimmt man ebenso wie von den Werten, die den Deutschen Aktien Index (DAX) bilden, an, daß diese besonders veritabel seien. Wie relativ das

Genußscheine, Vorzugsaktien, Floating Rate Notes oder Reverse Floating Rate Notes, Fondanteile und unzählige Derivate. Wenn man Art, Inhalt oder Technologie eines Wertpapiers nicht vollständig begreift, ist Vorsicht angebracht. Nun zu den gebräuchlichsten Papieren.

Vollständiges Verstehen angebracht

Die Aktie ist für den Herausgeber vereinfacht eine Methode, sich Kapital zu beschaffen und über die frei bestimmte Dividende von Fall zu Fall zu entscheiden, was für einen Ertrag der Anleger erhält. Geht die Aktie nicht an die Börse, gibt es für den Aktienbesitzer sehr wenige, schwer zu findende oder gar keine Interessenten, wenn er das Papier wieder zu Geld machen will. In finanzieller Not ist er dann gezwungen, das Papier unter Wert zu verkaufen.

Wird die Aktie an der Börse gehandelt, bestimmt sich der Kurs nach den Erwartungen der Marktteilnehmer. Die Erwartungen richten sich nach Makro- und Mikrodaten zum Umfeld, zur Branche, zum Firmenmanagement usw. Entscheidend für den Spekulant ist dabei nicht, was ist, sondern was er denkt, was sein wird.

Die Anleihe sichert dem Anleger einen bestimmten Prozentsatz Zins und eine Rückzahlung des Anleihebetrages zu 100 Prozent zum Ende der Laufzeit. In der Zwischenzeit ist auch die Anleihe Kursschwankungen und –

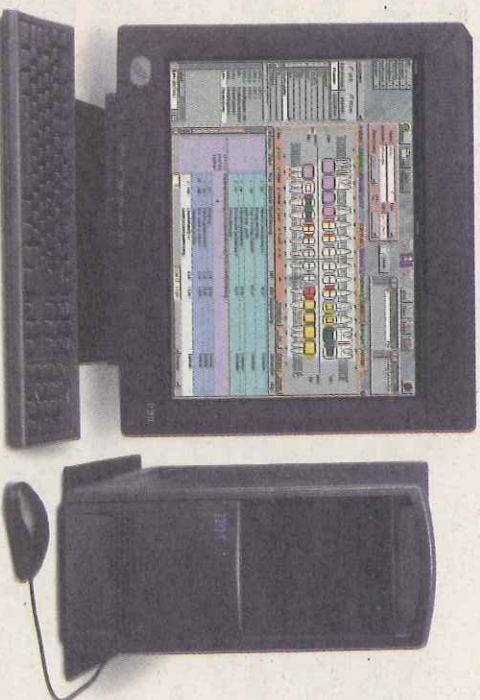
samtrisiko vermindern. Neben teilweise recht hohen Ausgabeschätzungen kann man das Pech haben, daß sich gegenläufige Wirkungen paralisieren: die Aktien steigen, die Anleihen sinken, der Kurs der Fondsanteile bleibt phlegmatisch, der Wertzuwachs bescheiden.

Bei den genannten Papieren, so sie an traditionellen Börsenplätzen gehandelt werden, gibt es durch die staatlichen oder berufsverbändlichen Aufsichtsregeln und -organisationen nur überwachte Handelsformen und Wertpapiertypen, die eine gewisse – begrenzte – Garantie für Standards und Qualität darstellen. Bei Outsider-Papieren, die durch windige Vermittler an unbedeutenden Nebenbörsen oder völlig ohne Netz und doppelten Boden gehandelt werden, gibt es dagegen praktisch kein Halten. Eine „Goldminen-Aktie“ kann bedeuten, daß jemand vielleicht nur die Idee hat zu versuchen, irgendwo Gold zu finden, wenn das Geld nicht vorher schon verpraßt wurde. Ein „Anteilsschein“ für das Gewerbe eines Helsehers oder das neue Produkt eines kongenialen Erfinders ist meist nichts weiter als bedrucktes Papier. Auch eine fremdsprachliche Bezeichnung ist kein Echtheitsbeweis. Ob „letter of intent“ oder „letter of credit“, Stempel, Zertifikat und Nummernschanz, diese Papiere und die dazugehörige Geschichte über meist riesige Gewinne sollten rasch vergessen werden. Händler, oft „Broker“ genannt, und Banken haben keine

Einfach erfolgreich

Solutio meets IBM

Innovative Zahnarztsoftware – starke Hardware



IBM IntelliStation Z Pro mit Solutio-Software Version 2.0.



Wir zeigen Ihnen auf der IDS, Halle 13.1 Gang E, Stand 46, wie Sie in Zukunft deutlich erfolgreicher sein können. Kommen Sie auf den Stand, erleben Sie die Faszination der solutio! - Software und der starken IBM Hardware. Kurzvorträge und die Verlosung eines IBM ThinkPads warten auf Sie. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Solutio GmbH
Gesellschaft für Software-Entwicklung und
Praxismanagement in der Medizin

Wenn Sie weitere Fragen haben, rufen Sie uns an:
IBM: (0 18 03) 31 32 33